

**Abendsegen 4. - 10. August 2014**  
**radioBerlin 88,8 21.58 Uhr**  
*Helmut Ruppel*

**Montag, 4. August 2014**

August – der August wurde nach dem ersten römischen Kaiser Augustus benannt; auf Kosten des Februars um einen Tag verlängert, damit er so viele Tage hatte wie der Juli, das war der Monat des Julius Cäsar... Römische Machtspielereien, dabei ist er „Einfach Sommer“. Sind wir im August unglücklich, hilft uns Joachim Ringelnatz:

*Habt ihr Kummer in der Brust  
Anfang August  
Seht euch einmal bewusst  
An, was wir als Kinder übersah.*

*Luftglücklich leicht, wird sich  
sanft in Erde betten.  
Und im nächsten Jahr stehen  
Die goldenen Rosetten,  
die wir als Kind übersehn.*

*Da schickt der Löwenzahn  
Seinen Samen fort in die Luft,  
Der ist so leicht wie Duft  
Und sinnreich rund umgeben  
von Faserstrahlen, zart wie Spinnweben.*

Gott, der uns alle geschaffen hat, segne uns mit einem leichten Sommerschlaf.  
Er schenke uns allen einen luftglücklichen Morgen.

**Dienstag, 5. August 2014**

Ein sommerlicher Spielplatz; zum ältesten Spielgerät gehört die Schaukel!  
Da klettern zwei Kinder in die Schaukeln, ihre Mütter stehen *dahinter* und stoßen sie kräftig an, dass sie hoch und weit davonfliegen. Eine andere Mutter steht *vor* ihrem Kind in der Schaukel und zieht es nahe zu sich und lässt es dann fliegen. Das Kind gewinnt den Schwung aus der Nähe zu ihr und spürt das unendliche Spiel der Beziehung von Nähe und Ferne.  
Am höchsten Punkt des Schwungs macht es die Augen zu und lässt sich wieder finden.  
Die anderen Kinder sausen hoch und weit und erobern die Welt, der schüchterne Charme des anderen Kindes kann die Mutter die ganze Zeit sehen.  
Wie werden die drei kräftig für diese Welt – das „Ich“ oder das „Ich und Du“?  
In Sommern entscheidet sich so viel...

Der Segen Gottes begleite unseren Lebensschwung, wenn er kräftig ist, wenn er schwächer wird. Er schenke Eltern und Großeltern einen zuversichtlichen Schlaf.

### **Mittwoch, 6. August 2014**

„Sie tanzte nur einen Sommer...“ - im Sommer verlieben sich viele Menschen. Liebe ist ein seltsames und großes Gefühl, sie kann blenden und beflügeln, sie hat komplizierte Geschwister: Eifersucht, Ehrgeiz, Stolz. Seien wir etwas zurückhaltender und sprechen von *Zuneigung*.

Ein schönes Wort, einer neigt sich zum anderen hin – eine Bewegung. Einer macht sich auf den Weg zum Anderen, man neigt sein Herz dem Anderen zu.

Sind zwei einander zugeneigt, können sie sich finden, in der Mitte oder irgendwo. Wo Zuneigung ist, da kann erst Begegnung geschehen. Weil immer immer wieder sich einer auf den Weg macht zum Anderen hin.

Einander zugeneigt sein – wir alle verdanken dieser Bewegung unser Leben.

Unser Vater in den Himmeln, bleibe bei uns mit deiner Zuneigung und gehe ihn mit uns, den schwierigen und schönen Weg durch Nächte und Tage.

### **Donnerstag, 7. August 2014**

Ein kleines Mädchen aus der Stadt Radom fuhr zum ersten Mal nach Warschau in den Tierpark. „Was hat dir besonders gefallen?“, fragte die Mutter nach der Rückkehr. Das Mädchen wusste nicht so recht...die Mutter half nach: „Der weiße Eisbär, der Elefant, die riesige Giraffe?“ „Ja, die habe ich alle gesehen, auch das Walross“, sagte das Mädchen. „Am meisten hat mir ein grauer Spatz mit einem weißen Flecken hinter dem Auge gefallen! Der hüpfte im Zoo auf dem Weg immer hinter uns her!“

Pater Jan Twardowski, der Kindergottesdienst in Warschau erteilte, erzählt diese Geschichte und fügt hinzu: „Jesus sprach auch nicht allein vom goldschimmernden Tempeldach und vom majestätischen Gesang der Chöre, sondern von der Mutter, die den Teig rührt zum Brotbacken. Was wäre, wenn einer zum Himmel stürmt, doch daheim legt er die Schere nicht an den richtigen Platz?“

Unser Vater, segne unsere Augen, dass sie die einfache Schönheit des Sommers und aller seiner Geschöpfe wahrnehmen, und wärme unser Herz, dass es den Schmerz der Erde teile.

## **Freitag, 8. August 2014**

Es ist Freitagabend, in der jüdischen Gemeinde wird der Schabbat gefeiert. Kirche und Synagoge haben ein gemeinsames Gebetbuch, die Psalmen. Ich lese den Psalm 121 – das Gebet zur Nacht:

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.  
Woher kommt mir Hilfe?  
Meine Hilfe kommt von Gott,  
der Himmel und Erde gemacht hat.  
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,  
und der dich behütet, schläft nicht.  
Siehe, der Hüter Israels  
schläft noch schlummert nicht.  
Der Herr behütet dich;  
der Herr ist dein Schatten  
über deiner rechten Hand,  
dass dich des Tages die Sonne nicht steche  
noch der Mond des Nachts.  
Der Herr behüte dich vor allem Übel,  
er behüte deine Seele.  
Der Herr behüte  
deinen Ausgang und Eingang  
von nun an bis in Ewigkeit.

## **Sonnabend, 9. August 2014**

Ein Freund übersiedelte in den 1980er Jahren als Pfarrer in das damals gegründete Simbabwe. Er war stark engagiert in Entwicklungshilfe und Anti-Rassismus. Es waren aufregende Jahre, auch berlin-brandenburgische Gemeinden übten sich in Partnerschaften mit afrikanischen Gemeinden.

Der Freund war in seinem Element, doch sein Sohn hatte es schwer.:Im Kindergarten sprach niemand Englisch, er fühlte sich fremd. Traurig ging er morgens los, traurig kam er nachmittags zurück. Da, nach wenigen Wochen kam er freudestrahlend nach Hause gerannt. „Ich habe einen Freund!“, jubelte er fröhlich. Der Vater, obwohl er sich für liberal und antirassistisch hielt, konnte es sich nicht verkneifen zu fragen, ob der Freund schwarz oder weiß sei. Sein Sohn antwortete: „Woher soll ich das wissen? Er ist doch mein Freund.“

Unser Vater, der du uns alle als deine Töchter und Söhne geschaffen hast, segne und begleite uns zu einem neuen Tag. Sende uns fremde Geschwister über den Weg.

## Sonntag, 10. August 2014

Der Sonntag geht zu Ende. In den Gottesdiensten wurde gewiss von Jesus Christus, seinem Leben und seiner Lehre, gepredigt. Viele Erzählungen von ihm beginnen mit „Er ging...am See entlang, in das Haus, durch die Felder“ und so fort. Ich probiere das „Er ging...“ einmal so elementar wie möglich:

Er ging.  
Er ging zu Fuß  
Er ging durch die Gassen.  
Er ging in die Häuser.  
Er ging unter die Haut.

Er ging aufs Ganze.  
Er ging an die Grenzen.  
Er ging auf den Geist.  
Er ging zu weit.

Er ging – einen Traum vor Augen.  
Er ging durch die Gassen.  
Er ging zu Fuß.  
Er ging  
und hoffte  
bis zum Umfallen.

Gott gebe mit seinem Segen Mut für alle, die einen Weg gehen müssen, morgen, übermorgen und eines Tages. Halte deine segnenden Hände über uns und sei unser Weg-Gefährte.